



## Jahresbericht 2015/2016

Nach den Sommerferien begann ich das Spielgruppenjahr wieder alleine, ohne Natalia. Für mich war das seltsam, ich vermisste sie nach wie vor sehr, war doch die Zusammenarbeit mit ihr so intensiv und schön gewesen. Nun war ich wieder mein eigener Herr und Meister, wie zu alten Zeiten, und wusste: ich werde es schaffen, an Erfahrung fehlt es mir ja nicht. Die "alten" Kinder machten sich nicht so viele Gedanken wie ich, allerdings war klar: Fingernägel streichen, Salsa tanzen und Turnkunststücke in allen Variationen konnte ich nie zu voller Zufriedenheit anbieten. Wie zu erwarten war, entwickelte sich der Spielgruppenablauf zur Normalität, sobald die Ablösung gemeistert war. Das schwierige Loslassen holte auch hin und wieder Kinder im zweiten Jahr ein. Ungünstig für mich war, wenn gleich mehrere Kinder eine Krise hatten, da wünschte ich mir jeweils, ein Tintenfisch zu sein, um all die Weinenden festzuhalten. Aber: "Ruhig Blut, Irène, halte die Ohren steif"! Wichtig schien mir, die Kinder ernst zu nehmen, denn ihre Reaktionen hatten einen Grund. Zum Beispiel eine Veränderung in der Familie, eine schlaflose oder kurze Nacht, eine Krankheit im Anzug, eine Unsicherheit oder, was das Normalste auf der Welt ist: eine üble Laune, wovon weder Gross noch Klein gefeit ist. Dieser, ich sage mal „Ablösungsvirus“ der Kinder, kann ansteckender sein als die Windpocken, meine ich mittlerweile. Er kann in aller Ernsthaftigkeit aufflackern aber teilweise auch ausarten zum Spiel „Einer wird gewinnen“ mit Mama oder Papa. Das Kind weiss genauso wie ich als alte Mama: Es gibt nichts Schwierigeres, als das weinende Kind zurückzulassen. Manchmal ist es ein Spiessrutenlaufen, und es lohnt sich, sich Zeit zu nehmen und zu Hause darüber zu sprechen und klare Vereinbarungen zu treffen und die Kinder zu überzeugen, dass Mama und Papa an ihre Lieblinge glauben, dass sie den Spielgruppenmorgen ohne Eltern schaffen und wissen, dass sie immer wieder nach Hause geholt werden. Es ist auch für mich als Aussenstehende nicht immer ganz einfach, richtig einzuschätzen, obwohl ich beurteilen kann, ob sich das Kind in der Spielgruppe wohl fühlt. Mein Bauchgefühl war schlussendlich bis heute immer mein bester Begleiter!

Nun, jedenfalls hat sich alles in diesem Jahr bestens entwickelt! Alle sind nun grösser, haben bärenstarke Selbständigkeit zugelegt, die teils schweren Windeln sind wir los geworden, die einzelnen Notfallnuggis, Mamas Baggerhaarklammer, strapazierte Nuschelstofffetzen, bleiben vermehrt im Rucksack zurück, viel Geduld geübt, wie die Katze vor dem Mauseloch, an Mut zugelegt, wie der König des Urwaldes, Runden gerannt im Tempo eines Pumas mit oder ohne Kinderwägelchen, Feuerwehrlinien etc., wichtige kreative Arbeitsstunden geleistet, manchmal nicht nur, mit Kribbeln im Bauch, das Zuhören von Geschichten geschafft, gesungen wie die Lerchen in vielfältiger Tonlage und oft von Herzen gelacht! Die ganz Grossen haben mir die letzten Wochen vorgezählt, wie oft sie noch die Spielgruppe aufsuchen; für mich ein Stich mitten ins Herz, was ich natürlich mit einem freudigem Lächeln kaschierte.

Somit begann ich auch das Abschlussfest vorzubereiten. Klein und Gross machten voller Elan bei den Proben mit, brachten witzige Ideen ein und spielten verschiedene, schüchterne Katzen. Diese wurden im Katzenhaus aufgenommen und sozusagen zu mutigen Katzen

therapiert. Mir war klar, dass die Anzahl Teilnehmer auf der Bühne am Tag X um einiges schrumpfen würde und einige von der Bühne ins Publikum wechseln würden. Mehr Sicherheit als auf dem Schoss der Eltern gibt's doch nirgendwo. Aber ich bin zufrieden und stolz auf meine Schauspieler, ich weiss ja aus eigener Erfahrung, wie sich das „professionelle“ Lampenfieber anfühlt. Aber das Theater, im wahrsten Sinn des Wortes, kam gut an, wenn auch nicht ganz drehbuchgetreu. Ich bedanke mich nochmals sehr für die wunderschöne Tortenplatte, ganz mein Stil und die originellen Kindergeschenke! Ich konnte mich zu Hause, in aller Ruhe, nicht genug daran ergötzen! Das Schlemmerbuffet war auch sehr schmackhaft, danke für all die Mühe!

Nun einen Rückblick vom Sommer in den Winter mit Laternenlicht und dem altbewährten Besuch des Samichlauses. Jedes Jahr, scheint mir, wird dieser Held im Gegensatz zu mir nicht älter! Deshalb ist er wohl auch nicht wortkarg und vergisst wahrlich nicht, einiges zu berichten. Die Kinder warteten ungeduldig und dachten wohl, eigentlich müsste ich nichts befürchten, aber bitte rücke mal mein „Säckli“ raus. Nach der Bescherung geht's dann noch eine Zeitlang locker und gemütlich mit feinsten Zöpfen und warmem Tee weiter, bis die Kinder da und dort quengelig werden und die Familien nach Hause aufbrechen.

Kurz vor den Winterferien feierten wir in der Spielgruppe Weihnachten, und da wünschten sich die Kinder, möglichst rasch zu singen und eine kurze Geschichte zu hören, um dann die Überraschungspakete auszuwickeln, so dass die Papierfetzen in alle Himmelsrichtungen flogen, und nebenbei leckere „Schokolädli“ und „Güetzi“ zu schlemmen. Berechtigt, scheint uns, diese Köstlichkeiten gibt es ja auch nur alle zwölf Monate mit diesen Sujets.

Im Januar galt dann vorerst unsere Aufmerksamkeit der Fasnacht, aber ohne Umzug. Laut Umfrage bei den Eltern entschieden wir uns im Vorstand, eine Woche lang nur freiwilliges Schminken und Verkleiden anzubieten. Die Kinder konnten so den Spielgruppenvormittag als Pirat, Prinzessin oder was auch immer, an der Wärme spielend verbringen.

Im März fand wiederum die Spielgruppenzusammenkunft der letztjährigen Spielgruppenabgänger statt. Diese jetzigen Kindergärteler erscheinen zwar freudig zu diesem Treffen, aber schauen sich doch ein wenig hilflos in der Spielgruppe um und entdecken Neues oder kleinste Veränderungen. Aufmerksam setzen sie sich in den Kreis, bei allen reichen nun die Füsse auf den Boden, einzelne lächeln ohne Milchzähne, mit Lücken in verschiedener Breite oder bereits grossen Schaufelzähnen. Mehrere Hände schiessen reflexartig in die Höhe, bevor sie sich überhaupt zu Wort melden. Einige Male höre ich dann, Frau Racheter eh... Frau Schaltenegger eh...;-) Der Lärmpegel dieser Schar ist für mich ungewohnt und um all die zahlreichen Erzählungen aufzuschnappen und einzuordnen, sollte ich Ohren besitzen, mindestens wie die von einem Elefanten. Nach dem fröhlichen Spielen oder originellen Werken gibts ein „Schleckizvieri“ par excellence. Nachdem eine spannende Geschichte als krönender Abschluss aufgesaugt und Adieu gesagt ist, sind die Abenteuer der Spielgruppe Geschichte!

Im selben Monat fand der Spielgruppenschnuppertag statt. Als „Full House“ empfand ich ihn, waren unter all den zahlreichen, grossen Besuchern nur schwer die kleinen „Igelis“ zu entdecken! Du meine Güte, denke ich, hoffentlich legen die bis im August noch einige Stacheln mehr zu. Die engmaschige Betreuung mit den Kleinen nimmt zu, das ist offensichtlich. Die Spielgruppe verliert nach und nach ihre ursprüngliche Bedeutung. Die Kinder werden jünger und spielen, dh. entdecken anders als die ca. Dreijährigen. Auf den Kontakt in der Gruppe sind diese nicht angewiesen, es geht um Entdecken im Minutentakt, dies vor allem mit Hand, Mund und Ohren. Gespannt erweitere ich meine Erfahrungen und bin zuversichtlich, die Spielgruppe nach wie vor qualitativ so gut als möglich leiten zu

können. Ich freue mich natürlich sehr über das grosse Interesse und Vertrauen in unser Angebot.

Der Osterhase besuchte uns auch immer treu und klammheimlich, um in unseren Spielsachen „Schoggieli“ zu verstecken. Es muss für ihn eine wahre Freude sein, so viele Möglichkeiten vorzufinden.

Im Mai haben wir die Muttertagsgeschenke eingepackt, welche wir einige Wochen im Voraus erstellt hatten. Mit dem Weihnachtsgeschenk ist es dasselbe, manchmal haben die Kinder keine Lust oder Zeit dazu. Ich höre oft: „I muess itze z Bébé is Bett tue!“ oder: „I muess itze i d Füürwehr!“ Tja, wenn's brennt, dann brennts eben! Das „Tränendrüsenlied“ für die Mama konnten wir dafür in dieser langen Zeit sattelfest üben!

Im selben Monat gingen wir mit Sack und Pack auf Reisen, wie jedes Jahr. Auch da machte sich das Alter der Kinder bemerkbar. Ungewohntes im Spielgruppenablauf wird zur gegenseitigen, grossen Herausforderung. Hinzu kommt noch, dass einige Tage Ferien und Krankheit meinerseits einzelne Mütter und Kinder verunsichern konnten. Dies mag zwar unglücklich sein, aber die Kinder hatten doch immerhin ein oder zwei Jahre Spielgruppenerfahrung, so dass ich ihnen diese Situation zumuten konnte. Die Reise war gelungen und die Kinder kamen mir wie flinke Ameisen vor auf dem weitläufigen Spielplatz. Die Freude bei den Postautostationen beim Wiedersehen der Mamis oder Papis war für mich so schön zu beobachten! Ein weiteres Ziel der Lebensschulung wurde erreicht, es hat sich mehr als gelohnt, dieser Anlass! Die Kinder brauchten wohl einen Mittagsschlaf zur Erholung und ich die Stille, Zeitung zu lesen und an einem Tee zu nippen! Ich bedanke mich bei allen BegleiterInnen herzlichst dafür, die lebhaften, teils absorbierten Ameisen da und dort einzufangen; ohne euch wäre so ein Ausflug nicht mehr möglich!

Jetzt will ich aber, wie mir scheint, den nimmer endenden Bericht zum Schluss bringen und meinen Vorstandsfrauen für ihren Respekt und die stete Unterstützung mir und meiner Arbeit gegenüber von ganzem Herzen danken! Auch für die offenen Ohren für meine Belange und für die Listen, welche, wie mir scheint, nur mit einem Fingerschnalzen speditiv abgeändert werden und jeweils umgehend wieder in meinen Akten liegen. Und ebenfalls für den sporadisch blitzsauber hergestellten Spielgruppenraum. Dank auch allen Eltern für euer Vertrauen in mich und an alle, die hinter unserem gemeinsamen Engagement stehen und uns auf irgend eine Art und Weise unterstützen. Wir im Vorstand investieren viel Zeit in Fronarbeit für eine wertvolle Sache. Die Kinder sind unsere Motivation, dabei sind wir aber immer auf die Mitarbeit der aktiven Mitglieder angewiesen bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben. In all den Jahren meines Wirkens hat sich unser Verein zu einem guten Geschäft entwickelt, aber auch zu einem schnelllebigen Vereinsleben gewandelt, was immer wieder ein Umdenken und Anpassen als weitere Herausforderung für uns im Vorstand bedeutet. Heutige Mütter haben neben ihren nicht zu unterschätzenden Aufgaben zu Hause auch verantwortungsvolle Berufe. Ich als Vorstandskollegin oder alte Mama habe alle Achtung und frage mich oft, ob ich dies wohl geschafft hätte? Ich bedanke mich bei euch Vorstandsfrauen für euer Mitwirken in irgend einer Form, ich brauche euch, ohne euch wäre meine Leitung „das halbe Leben“ sozusagen!

Nun verabschiede ich mich persönlich von dir, liebe Manuela, mit herzlichem Dank! Du warst für meine zahlreichen Lohn- und Spesenzahlungen verantwortlich. Stets hast du mir blind vertraut und die Dinge pünktlich und unkompliziert erledigt! Du warst auch ein angenehmes Spielgruppenmami, und deine Buben haben mir sehr viel Freude bereitet und manche unvergesslichen Schmunzeleien! Ich wünsche dir, dass dein Freiraum nicht nur mit deinem geliebten Sport ausgefüllt wird, gönne dir auch mal den Liegestuhl, ohne Spanien,

und lass die Beine baumeln! Alles Gute und auf freudiges Wiedersehen in Zukunft, um zu erfahren, wie es dir und der Familie geht.

Ich heisse dich, liebe Karin, als neue Kassierin und Nachfolgerin von Manuela willkommen und hoffe sehr, dass du meine Anfrage und deine Zusage niemals bereuen wirst! Na, dann los mit Freuden und auf eine tolle Zusammenarbeit im Vorstand! Als angenehmes Spielgruppenmami mit strahlender Tochter durfte ich dich ja bereits kennenlernen! Ich freue mich sehr, dass ich Elin noch lange begleiten und ihre Entwicklung hautnah miterleben darf! Ich bin so stolz auf sie!

Nun wünsche ich allen einen gemütlichen Abend!

Detligen, 8. November 2016

Die Spielgruppenleiterin Irène Schüpbach